

Der Bevölkerung ist mindestens ebenso sehr Sorge zu tragen.

Viel Lärm um Fluglärm, "Neue Nidwaldner Zeitung", Ausgabe vom 9. Juni 2005.

Bei aller Wertschätzung von Sepp Mosers Kolumnen lange vor, während und nach dem Swissair Debakel dürfen einige seiner Aussagen nicht unwidersprochen bleiben. Die Instrumentalisierung dieses "Experten" erinnert an unselbige, vergangene Debatten mit anderer lokalpolitischer Brisanz. Der Zürcher Aviatikjournalist entpuppt sich als Vertreter der lokalen Fliegerlobby und seiner Kumpels im Aero-Club Schweiz. Als Privatpilot und Akrobatikflieger ist er Partei und kann nicht als Experte für Fragen, die unsere Wohnqualität massiv tangieren, gelten. Er ist unübersehbar Teil der nun seit dem 17. Mai laufenden Aviatik-Image-Kampagne unter dem Titel "Vision Nidwalden". Damals begann die Serie mit dem Interview eines anderen Privatpiloten.

Mosers Aussage, dem Flugplatz Buochs sei Sorge zu tragen, ist zunächst vehement gegenüber zu stellen, dass der Bevölkerung mindestens ebenso sehr Sorge zu tragen ist. Seine Erklärung, er erachte es als politisch unmöglich, heute in der Schweiz einen neuen Flugplatz zu bauen, ist an Verharmlosung der Situation Betroffener kaum zu überbieten. Was passiert denn just im Kanton Jura? In einer landschaftlich höchst attraktiven Gegend wurde in Bressaucourt gegen massiven Widerstand der Anwohner der Bau eines neuen Flugplatzes als Ersatz für das bisherige Flugfeld Pruntrut durchgeboxt. Tolle Erbschaft! Ende Mai wurde vom BAZL die Betriebskonzession erteilt. Es ist kein planmässiger Linienflugverkehr vorgesehen, wenigstens heute. Gleichwohl handelt es sich um einen konzessionierten Regionalflugplatz - per Definition mit Flugzulassungszwang -, denn laut Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt (SIL) gibt es solche mit und ohne Linienflüge. Die Zweckbestimmung lautet weitgehend wie für Buochs. Der Unterschied besteht jedoch darin, dass bei uns - vorderhand - noch keine Konzessionierung aktuell ist. Wie so etwas abläuft (...), erlebt derzeit die Anwohnerschaft des Flugfeldes Altenrhein.

Die Feststellung, der Buochser Flugplatz sei topographisch nicht optimal, ist mit Blick auf den fliegerisch viel anspruchsvolleren Regionalflugplatz Agno beschwichtigend. Das Schlecht-Wetter-Argument ist mit Installation eines Blindlandsystems in Kürze vom Tisch. Ein solches wird ja seit geraumer Zeit moniert. Und welche Art von zivilen Grossflugzeugen in Buochs abgewickelt werden können, haben wir kürzlich hautnah erlebt.

Das Raumordnungskonzept (ROK) sieht unter anderem künftig jährlich 25'000 Flugbewegungen und damit eine Verdreifachung der leeren Versprechen der lokalen Fliegerlobby vor Jahren vor. Entgegen anders lautender Behauptung aus dem Amt für Raumplanung gibt es im ROK - nachweislich - keine anzahlmässige, "maximale" Begrenzung dieser Grösse.

Die Darstellung des künftigen Lärmausmasses mit Hinweis auf leisere Zivilflugzeuge gegenüber Militärjets ist ein unhaltbarer Vergleich und pure Schönfärberei. Fakt ist: der Start einer einzigen Mirage entspricht der gleichen Lärmenergie wie von 1'000 Starts ziviler Kleinflugzeuge (Quelle: BAZL). Lieber also ein sehr lauter Start am Dienstagnachmittag als von 1'000 zivilen Kleinflugzeugen verteilt auf die besonders lärmempfindlichen Zeiten. Im Übrigen sehnen sich heute schon unzählige Anwohner an die militärisch flugfreien Zeitfenster von anno dazumal zurück.

Moser sprach sich bereits in der "Weltwoche" vom 15.10.98 ("Befreien wir Zürich-Kloten") und der "SonntagsZeitung" vom 12.9.99 dafür aus, dass Militärflugplätze wie Dübendorf und Emmen als Entlastungsflugplätze Klotens eingesetzt werden sollten. Dies ist aktueller denn je.

Die Privat- und Hobbypiloten fürchten sich angesichts des massiven Widerstandes gegenüber Flugemissionen in weiten Zürcher Bevölkerungskreisen vor der Abstimmung über die Volksinitiative zur Begrenzung der Flugbewegungen. Davon wären sie als Erste betroffen. Weil sich der Stadtrat Dübendorf und benachbarte Gemeinderäte seit Jahren für den Schutz ihrer Bevölkerung aussprechen und dies angesichts des Abzugs der Militärjets Ende 2005 erst recht tun, fällt die "Ziglete" nach Dübendorf wohl dahin. Kaum verwunderlich, titelte doch die "Neue Zürcher Zeitung" am 11./12. Juni 2005: "Wohin mit dem zivilen Flugverkehr?". Es stehen 20'000, wahrschein-

lich gar 35'000 Flugbewegungen zur Auslagerung an. Wer tritt wohl - diese - Erbschaft mit Verlustschein an? Die Emmer mit Sicherheit auch nicht.

Fazit: Kaum verwunderlich, dass PR-Strategen den "Aviatikexperten" Moser in Nidwalden in Stellung gebracht haben. Allerdings etwas gar durchsichtig!

PAUL MAZENAUER, Co-Präsident
Schutzverband der Bevölkerung
um den Flugplatz Buochs, SBFB